

Fragebogen „Einstellungen zur Berufswahl und beruflichen Arbeit“ (EbWA-HS)

1. Zweck und theoretischer Hintergrund

Der EBWA-Fragebogen für Hauptschüler dient zur Messung der berufswahlbezogenen Einstellungen bei Hauptschülern und Schülern des polytechnischen Lehrganges, d.h. eines wichtigen Teilbereiches der Berufswahl und Laufbahnreife. Das Konzept der Berufswahl bzw. Laufbahnreife (career maturity) definieren wir als Fähigkeit und Bereitschaft zur Inangriffnahme und effektiven Bewältigung der phasentypischen beruflichen Entwicklungsaufgaben, z.B. der Aufgabe, sich für einen bestimmten Beruf oder eine bestimmte Laufbahn zu entscheiden (Seifert 1983, 1984).

Das Verfahren basiert auf dem von J.O. Crites (1978) im Rahmen der Laufbahnentwicklungstheorie von D.E. Super entwickelten Modell der Laufbahnreife im Jugendalter. In diesem Modell werden u.a. vier Gruppenfaktoren der Laufbahn(wahl)reife unterschieden: die Prozeßfaktoren der Laufbahneinstellungen und der Laufbahnkompetenzen und die inhaltlichen Faktoren der Konsistenz und der Realitätsgemäßheit der beruflichen Wahlen. Entsprechend diesem Modell besteht der von Crites zur Messung der Prozeßfaktoren entwickelte Career Maturity Inventory (1) aus der CMI-Attitude Scale und (2) aus dem CMI-Competence Test.

Der EbWA-HS-Fragebogen stellt eine Adaptation bzw. Neukonstruktion der CMI-Attitude Scale dar. Er unterscheidet sich von dem amerikanischen Vorbild (a) durch die Formulierung der Items (die Mehrheit der Items mußte neu konstruiert werden) und (b) durch das Antwortformat (4stufige Likert-Skalen anstelle eines dichotomen Antwortformates).

Das Verfahren kann für folgende Zwecke eingesetzt werden: (1) für die Ermittlung des Entwicklungsniveaus der berufswahlrelevanten Einstellungen, insbesondere zur Diagnose von auffälligen Rückständen oder Defiziten in verschiedenen Einstellungsbereichen (Dimensionen); (2) für die Entwicklung und Ausrichtung von individuellen und gruppenbezogenen Interventions- und Fördermaßnahmen, z.B. im Rahmen der Berufs- und Laufbahnberatung, (3) für die Evaluation von Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung und beruflichen Beratung. Bei der beruflichen Einzelberatung ist der Einsatz des EBWA-HS-Fragebogens in der Regel mit der Verwendung anderer, berufs- oder studienwahlrelevanter Verfahren zu kombinieren.

2. Testaufbau und Testgliederung

Der EBWA-HS-Fragebogen besteht aus 45 Items, die Einschätzungen verschiedener Aspekte des beruflichen Selbstkonzepts, der Berufswahl sowie der beruflichen Wertorientierung bzw. der Arbeits- und Berufsbedeutsamkeit verlangen. Die Einschätzungen erfolgen, wie bereits erwähnt, anhand 4stufiger Likert-Skalen (von "stimme vollständig zu" (1) bis "stimme überhaupt nicht zu" (4)). Von den 45 Items werden für die Berechnung der Skalenwerte nur 39 Items herangezogen. Aufgrund der Konstruktion und der Ergebnisse der empirischen Überprüfung

Subskalen-Charakteristik

I. Sicherheit/Entschiedenheit bei der Berufswahlvorbereitung und der Berufswahlentscheidung

Items: 6, 9, 11, 18, 20, 21, 28, 29, 32, 34, 39, 41

Beispielitems:

"Ich weiß nicht recht, was ich tun soll, um den richtigen Beruf zu wählen." (Item 28)

"Ich schwanke oft, welchen Beruf ich später einmal ergreifen soll." (Item 20)

In weiteren Items wird die Sicherheit der Selbsteinschätzung der beruflichen Eignung sowie das Ausmaß der Kenntnis der am meisten in Frage kommenden Berufe angesprochen.

II. Berufswahlengagement und berufliche Orientierung

Items: 1, 7, 8, 12, 13, 15, 16, 17, 22, 25, 26, 27, 37, 42, 44

Bei dieser Dimension geht es a) um die Einsicht in die Bedeutung der ersten Berufsentscheidung für das spätere berufliche Leben, b) um die Bereitschaft, sich eingehend mit dem Problem der eigenen Berufswahl auseinanderzusetzen und Alternativen in Erwägung zu ziehen, c) um die Bereitschaft, sich bei der Berufswahlentscheidung durch intrinsische vs. extrinsische Motive oder Kriterien leiten zu lassen, sowie d) um die Bereitschaft, eigene Zielsetzungen auch bei ungünstigen Beschäftigungschancen zu verfolgen bzw. diese (resignativ) völlig aufzugeben.

Beispielitems:

"Man sollte jeden Arbeitsplatz oder Ausbildungsplatz annehmen, der einem angeboten wird. Wichtig ist allein, daß man überhaupt einen Beruf hat." (Item 42)

"Wenn man weiß, welchen Beruf man am liebsten ergreifen möchte, braucht man sich nicht mehr damit zu beschäftigen, welche Berufsmöglichkeiten es sonst noch gibt." (Item 25)

III. Informationsbereitschaft und Flexibilität bei der Berufswahlentscheidung

Items: 19, 31, 36, 43, 45

Dieser Bereich umfaßt die Bereitschaft zur umfassenden beruflichen Orientierung (Information) vor der endgültigen Entscheidung, die Flexibilität und Kompromißbereitschaft bei der Entscheidung, ferner (antizipatorisch) die berufliche Weiterbildungsbereitschaft.

Beispielitems:

"Bevor man die endgültige Entscheidung trifft, sollte man sich über mehrere Berufe informiert haben." (Item 45)

"Wenn ich in meinem Wunschberuf nicht unterkommen kann, werde ich mich nach einem anderen Beruf umschauen, der zu mir paßt." (Item 43)

IV. Eigenaktivität und Selbständigkeit bei der Berufswahlentscheidung

Items: 2, 10, 23, 30, 33, 35, 38

Im Mittelpunkt dieser Dimension steht die Bereitschaft, sich bei der Berufswahlentscheidung und bei der Realisierung der Entscheidung auf die Eltern zu verlassen oder diese Aufgaben selbständig und aktiv in Angriff zu nehmen.

Beispielitems:

"Meine Eltern werden schon den richtigen Beruf für mich aussuchen." (Item 30)

"Die Suche nach einem Ausbildungsplatz oder Arbeitsplatz überläßt man am besten seinen Eltern." (Item 35)

3. Testmaterial Testdurchführung Auswertung

3.1 Testmaterial

Der EbwA-HS-Fragebogen besteht aus dem eigentlichen Fragebogen und dem Antwortbogen.

3.2 Testdurchführung

Die Testbearbeitung wird durch eine ausführliche Instruktion erklärt. Zusätzliche Erläuterungen sind im allgemeinen nicht erforderlich. Der Test kann sowohl im Einzelversuch wie im Gruppenversuch durchgeführt werden. (Im letzteren Falle ist für eine ungestörte und unabhängige Bearbeitung Sorge zu tragen.)

Durchführungszeit

Keine Zeitbegrenzung; im allgemeinen werden 15 bis 20 Minuten benötigt.

Altersbereich

13 bis 15 Jahre. Die obere Altersgrenze ist durch den Zeitpunkt des Pflichtschulabschlusses bestimmt. Über die Möglichkeit der Anwendung bei jüngeren Schülern liegen keine Erfahrungen vor.

3.3 Auswertung

Die Auswertung erfolgt mittels Auswertungsschablonen, und zwar durch Addition der Angaben zu jedem Einzelitem pro Skala (Bereich: 1- 4 Punkte/Item). Die unterschiedliche Polung der Items (bei 8 Items deutet eine Zustimmung, bei 31 Items eine Ablehnung auf eine günstige Einstellung hin) wurde bei der Erstellung der Auswertungsschablonen berücksichtigt. Hohe Summenscores indizieren jeweils eine günstige (berufswahlreife) Einstellung. Die im folgenden verwendeten Standardscores (standardisiert auf 1 bis 4) sind so gepolt, daß ein hoher Wert eine günstige Einstellung bedeutet.

4. Gütekriterien

4.1 Objektivität

Die Objektivität des Verfahrens ist durch die standardisierte Vorgabe und durch die eindeutigen Auswertungsvorschriften gewährleistet.

4.2 Reliabilität

Zur Bestimmung der Reliabilität i.S. der internen Konsistenz wurden bei zwei Stichproben von Schülern der letzten Klasse Hauptschule und Schülern des polytechnischen Lehrganges (1) Der polytechnische Lehrgang in Österreich entspricht annähernd der 5. Hauptschulklasse ~ 1 (9. Schulstufe) in der BRD)(Gesamtzahl = 580) die Alpha-Koeffizienten nach Cronbach berechnet. Die ermittelten Koeffizienten liegen bei den fünf Subskalen bei folgenden Werten:

Skala	Hauptschüler	Polytechniker
I	0.83	0.82
II	0.82	0.75
III	0.69	0.59
IV	0.67	0.57
Gesamtskala	0.88	0.84

Die Werte lassen erkennen, daß die Subskalen I und II eine befriedigende und die übrigen Skalen eine ausreichende Reliabilität besitzen. Die Werte der Subskalen III und IV sind deshalb für individualdiagnostische Zwecke nur mit Vorsicht zu verwenden. Als Gesamtskala erreicht der EbwA-HS-Fragebogen ebenfalls eine zufriedenstellende interne Konsistenz. Wegen der im ganzen gesehen mäßigen bis schwachen Skalen-Interkorrelationen ist es jedoch nicht angebracht, sich bei Beratungen primär auf den Gesamtwert zu stützen.

4.3 Validität

Konstruktvalidität

Aufgrund der theoretischen und empirischen Fundiertheit der Iteminhalte kann die inhaltliche Validität des EBwA-Fragebogens als gegeben angesehen werden. Zur Abklärung der Konstruktvalidität können vor allem die folgenden Befunde herangezogen werden: Interkorrelationen zwischen den Subskalen. Nach dem Modell von Crites (s.o.) ist anzunehmen, daß zwischen den durch die Subskalen repräsentierten Einstellungsvariablen deutliche positive Beziehungen bestehen. Wie die in der Tab. 1 zusammengestellten Produkt-Moment-Korrelationen zeigen, konnte diese Annahme für beide Stichproben weitgehend bestätigt werden.

Tab. 1: Interkorrelationen zwischen den EBwA-HS-Skalen und der Gesamtskala

	I	II	III	IV	Gesamtskala
I Sicherheit/Entschiedenheit	-	30	11	30	74
II Engagement/Berufl.Orientierung	42	-	29	49	79
III Informationsbereitschaft/Flexibilität	22	29	-	31	44
IV Eigenaktivität/Selbständigkeit	35	50	26	-	66
Gesamtskala	77	84	48	64	-

In der linken unteren Hälfte sind die Koeffizienten der Hauptschüler und in der rechten oberen Hälfte die Koeffizienten der Polytechniker wiedergegeben.

Die Korrelationen liegen nur wenig unter den von Crites für die Counseling Form der CMI-Attitude Scale mitgeteilten Werten (Bereich 0.18 bis 0.55, Median-Korrelation 0.35, bei uns 0.30 bzw.0.32). Die stärksten Beziehungen bestehen dabei zwischen den Subskalen II und IV, d. h. Jugendliche mit ausgeprägtem Berufswahlengagement und Überwiegend persönlichkeitspezifischer Orientierung weisen im Durchschnitt auch eine stärkere Eigenaktivität und Selbständigkeit in ihrer beruflichen Einstellung auf. Nur schwache Zusammenhänge bestehen dagegen zwischen dem Grad der Sicherheit/Entschiedenheit einerseits (Subskala I) und der Bereitschaft, sich vor der endgültigen Entscheidung umfassend zu informieren und eine flexible Haltung einzunehmen (Subskala III). Dies ist vielleicht damit zu erklären, daß die Bereitschaft, Informationen einzuholen, in verschiedenen Entscheidungsstadien unterschiedliche Funktionen hat, sowie daß die Sicherheit bzw. Unsicherheit unterschiedlich bedingt sein kann. Im Übrigen lassen die ermittelten Koeffizienten erkennen, daß die

gemeinsame Varianz zwischen den Subskalen nicht sehr groß ist (im Durchschnitt ca. 109N und daß deshalb die vorgenommene Differenzierung der berufswahlbezogenen Einstellungen auch aus dieser Sicht als gerechtfertigt angesehen werden kann.

Korrelationen mit dem LBE-HS-Fragebogen

Aufgrund der dem LBE-HS-Fragebogen (Seifert & Eder 1985) und dem EbwA-HS-Fragebogen zugrundeliegenden Modelle von Super und Crites können folgende Hypothesen formuliert werden: (1) Zwischen den EBwA-HS-Scores und den LBE-HS-Scores bestehen statistisch gesicherte positive Zusammenhänge. (2) Die Korrelationen der EBwA-HS-Scores mit den beiden Einstellungsskalen Laufbahnplanung und Laufbahnexploration liegen deutlich höher als die Korrelationen mit den kognitiven Skalen Entscheidungskompetenz, Laufbahnwissen und berufliche Informiertheit.

Während die erste Hypothese weitgehend bestätigt werden konnte, ließ sich die zweite Hypothese nur partiell verifizieren (vgl. Tab. 2): Bei der Hauptschülerstichprobe liegen die Korrelationen der EBwA-HS-Gesamtskala mit den LBE-HS-Skalen I und III bis V annähernd auf dem gleichen Niveau. Bei den Polytechnikern besteht dagegen ein engerer Zusammenhang mit der Skala Laufbahnplanung als mit den drei kognitiven Skalen. Als nicht erwartungsgemäß muß wiederum angesehen werden, daß die EBwA-HS-Skala mit der Skala Laufbahnexploration bei beiden Stichproben nur äußerst schwach korreliert.

Tab. 2: Korrelationen zwischen den E8wAHSSkalen und den LBE-HS-Skalen

LBE-Skalen	Hauptschüler					Polytechniker				
	Gesamt skala	I	II	III	IV	Gesamt skala	I	II	III	IV
I Laufbahnplanung	42	58	13	14	07	42	52	19	12	15
II Laufbahnexploration	15	16	02	15	01	13	17	10	03	05
III Entscheidungskompetenz	42	30	43	42	22	32	21	29	24	10
IV Laufbahnwissen	42	24	46	26	29	29	12	32	18	20
V Berufliche Informiertheit	35	34	26	23	11	27	19	27	09	12
Einstellungsbereich (Skalen I+II)	35	46	12	14	05	34	43	19	10	07
Kognitiver Bereich (Skalen III+IV+V)	51	36	49	38	28	41	23	41	24	20

Da Jepsen & Prediger (1981) ebenfalls annähernd gleiche Korrelationen zwischen der CMI-Attitude Scale und den CDI-Skalen "Planning", "Decision Making" und "Information" ermitteln konnten, ist anzunehmen, (1) daß die konzeptuelle Annahme von Crites höchstens partielle Gültigkeit besitzt, ferner (2) daß kognitive Aspekte beim EbwA-HS-Fragebogen eine größere Rolle spielen, als von diesem Autor angenommen worden ist (s.a. Westbrook 1982). Auf die Interpretation der Ergebnisse bei den EBwA-HS-Subskalen muß an dieser Stelle verzichtet werden.

Veränderungen von der 8. zur 9. Schulstufe. Da die Berufswahlreife per definitionem ein entwicklungsabhängiges Konstrukt darstellt, kommt dem Nachweis von Veränderungen in Abhängigkeit vom Lebensalter bzw. der Schulstufe besondere Bedeutung zu. Unsere Untersuchungsergebnisse zeigen, daß diese Bedingung für den EbwA-HS-Fragebogen vollständig erfüllt ist: Die Testleistungen der Schüler der 9. Schulstufe (d.h. der Polytechnikerstichprobe) liegen sowohl bei der Gesamtskala wie bei allen Subskalen sehr signifikant über denen der Schüler der 8. Schulstufe ($p = 0.01$ bzw. 0.001).

Gleichsinnige Stufendifferenzen konnten für verschiedene Teilstichproben nachgewiesen werden:

für männliche und für weibliche Schüler sowie beim Vergleich der Polytechniker mit jenen Hauptschülern, die angegeben hatten, im Anschluß an dieses Schuljahr in den polytechnischen Lehrgang übertreten zu wollen. Absolut gesehen sind die Unterschiede allerdings nicht sehr groß, was jedoch auch bei den amerikanischen Untersuchungen festgestellt werden konnte (s.a. Jordaan-Heyde 1979).

Unterschiede zwischen Jugendlichen mit unterschiedlichem Bildungsniveau und unterschiedlichen Laufbahnintentionen. In Erhebungen über die Beschäftigungschancen von Jugendlichen konnte bekanntlich wiederholt nachgewiesen werden, daß Jugendliche mit niederen Bildungsabschlüssen (z.B. Sonderschüler und Hauptschüler ohne Abschluß) größere Schwierigkeiten bei der Berufsfindung und der beruflichen Eingliederung haben als Jugendliche mit mindestens durchschnittlichem Bildungsabschluß. Für die Stichprobe der Hauptschüler kann daher die Hypothese aufgestellt werden, daß die Schüler des ersten Klassenzuges (d.h. Schüler mit höherem schulischen Leistungs- und Bildungsniveau) im Durchschnitt höhere EBwA-HS-Testwerte erreichen als die Schüler des zweiten Klassenzuges. (Im polytechnischen Lehrgang gibt es keine entsprechende schulorganisatorische Differenzierung.) Zweitens kann postuliert werden, daß Schüler mit ausgeprägten bzw. mit höheren Laufbahnintentionen ein höheres Berufswahlreifelevel aufweisen als Schüler ohne klare Intentionen bzw. mit weniger anspruchsvollen Intentionen.

Beide Hypothesen konnten bestätigt werden: (1) Die Schüler des ersten Klassenzuges erreichten sowohl bei der Gesamtskala wie bei allen Subskalen signifikant höhere Testwerte als die Schüler des zweiten Klassenzuges. (2) Die Gruppe der Schüler, die keine konkrete Laufbahnintention angeben konnten, hatte konsistent die niedersten und die Gruppe der Schüler, die im Anschluß an dieses Schuljahr eine betriebliche Ausbildung oder den polytechnischen Lehrgang absolviert wollten, die höchsten bzw. zweithöchsten Testwerte (Prüfung mittels univariater Varianzanalyse). Das durchgehend schlechtere Abschneiden der Schüler ohne konkrete Intention entspricht der Annahme Supers (1974), daß die Berufswahlreife sich vor allem in der Fähigkeit und Bereitschaft, berufliche Entscheidungen zu treffen, auswirkt.

Kriterienbezogene Validität

Zur Abklärung der kriterienbezogenen Validität haben wir die EBw-AHS-Scores zu verschiedenen Variablen der individuellen Berufswahlsituation und des vorberuflichen Verhaltens in Beziehung gesetzt. In der Tab. 3 sind die hauptsächlichen Ergebnisse bei der Hauptschülerstichprobe zusammengestellt. (Die Koeffizienten bei der zweiten Stichprobe liegen, sofern sie berechnet werden konnten, im allgemeinen etwas niedriger).

Die subjektive Problembelastung wurde mit Hilfe der von uns entwickelten Problemskala gemessen (Seifert et al. 1982, Stangl 1984). Das Verfahren besteht aus 20 Items und erfaßt folgende Problembereiche: (1) Unsicherheit über die Eignung und die beruflichen Interessen, (2) Bedürfnis nach Information und Beratung, (3) Probleme der beruflichen Eingliederung, (4) Bedürfnis nach Informationen über weiterführende Schulen. Die Skala zur Ermittlung der Teilnahmebereitschaft an den Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung besteht aus 9 und die Subskala zur Einschätzung der Nützlichkeit der berufspraktischen Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung aus 3 Items. Die übrigen Variablen wurden jeweils durch eine Frage erfaßt.

Die Ergebnisse lassen u.a. erkennen, daß die EBwA-HS-Scores in negativem Zusammenhang mit der subjektiven Problembelastung und in positiven Zusammenhängen mit der Dauer der

Beschäftigung mit dem bevorzugten Beruf, mit verschiedenen Indikatoren der Selbstkonzept-Berufskonzept-Kongruenz, mit der Einschätzung der Realisierung des bevorzugten Berufes sowie mit den Einstellungen zu den Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung stehen. Außerdem konnten wir signifikante Beziehungen zu zwei wesentlichen Indikatoren des beruflichen Realisierungsverhaltens nachweisen: zur Bewerbungsaktivität und zum Bewerbungserfolg (Vorhandensein der Zusage eines Ausbildungsplatzes bis zum Schulabschluß).

Tabelle 4: Produkt-Moment-Korrelationen der EBwA-Scores mit Variablen der Berufswahlsituation und des beruflichen Verhaltens¹⁾

	EBwA-Gesamtscore	EBwA-Subskalen			
		I	II	III	IV
Problembelastung Gesamtscore	-43	-61	-25	-17	-28
Dauer der Beschäftigung mit bevorzugt. Berufswunsch	28	35	13		15
Selbstkonzept-Berufskonzept-Kongruenz (subj.):					
- Fähigk./Anforderungen	28	36	12	13	13
- Zutrauen in Erwerb d. Kenntnisse	24	32			
- Interessen/Tätigkeiten	31	36	11	14	19
- Persönlichkeitsangemessenheit („Richtigkeit“) d. Berufs	26	40			11
Realisierungssicherheit	41	51	17	14	19
Antizipation d. Berufserfolgs	15	24		14	
Antizipation d. Berufszufriedenheit	17	32			12
Teilnahmebereitschaft an Berufswahlvorbereitung	28	18	23	28	
Einschätzung der Nützlichkeit der Berufswahlvorbereitung durch Schule	27	17	34	28	28
Vorhandensein eines Ausbildungsplatzes	21	30			
Bewerbung um Ausbildungsplatz während Schulzeit ²⁾	+	++	++	(+)	+

¹⁾ Alle mitgeteilten Werte sind mindestens auf dem 5%-Niveau signifikant

²⁾ Überprüfung mittels t-Test (dichotomes Antwortformat: „Ja/Nein“); Signifikanzniveau: ++ $p < 0.01$; + $p < 0.05$; (+) $p < 0.10$

Abschließend sei noch erwähnt, daß wir bei unserer Untersuchung keine gesicherten Zusammenhänge mit der sozialen Herkunft der Schüler (ermittelt anhand des Vaterberufes) und nur sehr schwache Zusammenhänge mit der durchschnittlichen Schulleistung ($r = 0.16$ mit der EBwA-HS-Gesamtskala) nachweisen konnten.

4.4 Normen

Testnormen liegen derzeit noch nicht vor, da der EbwA-HS-Fragebogen in der früheren Untersuchung mit einem anderen Antwortformat vorgegeben worden war. Um dennoch eine

Bewertung von individuellen Testergebnissen oder der Resultate von Gruppenuntersuchungen vornehmen zu können, werden in den Auswertungsunterlagen (siehe Anhang) recodierte Standardwerte angeführt.

5. Zusammenfassung

Der im Anschluß an das Career-Maturity-Modell und die Attitude Scale des CMI entwickelte EbwA-HS-Fragebogen weist zumindest für Hauptschüler der 8. und 9. Schulstufe (bzw. für Schüler vergleichbarer Schultypen) befriedigende bzw. akzeptable teststatistische Qualitäten auf. Die zeitliche Stabilität erwies sich jedoch als relativ gering, was aber angesichts der Veränderungen der Berufswahlsituation in diesem Alter durchaus verständlich ist.

Die von Crites angenommene fünfdimensionale Struktur der berufswahlbezogenen Einstellungen konnte nur partiell reproduziert werden, wobei auch Unterschiede zwischen der Hauptschülerstichprobe (8. Schulstufe) und der Polytechnikerstichprobe (9. Schulstufe) festzustellen waren. Eine weitgehende inhaltliche Entsprechung mit CMI-Dimensionen besteht bei den Subskalen Sicherheit/Entschiedenheit, Eigenaktivität/Selbständigkeit sowie Berufswahlengagement/berufliche Orientierung. Nicht nachzuweisen war ein der Dimension "compromise" entsprechender Faktor, jedoch konnte eine beim CMI nicht vertretene Dimension (Informationsbereitschaft/Flexibilität) gefunden werden.

Für die Konstruktvalidität des Verfahrens sprechen vor allem die positiven korrelativen Beziehungen zu Skalen des LBE-HS-Fragebogens, der statistisch sehr gut gesicherte Anstieg von der 8. zur 9. Schulstufe, ferner die Tatsache, daß die EBwA-HS-Werte deutlich zwischen Jugendlichen mit unterschiedlichem Bildungsniveau (und Berufschancen) sowie zwischen Jugendlichen mit konkreten und ohne konkrete Laufbahnintentionen diskriminieren. Nicht generell bestätigt werden konnte hingegen die aus dem Konzept von Crites folgende Annahme, daß die EBwA-HS-Scores mit den Einstellungsskalen des LBE-HS-Fragebogens höher korrelieren als mit den kognitiven Skalen.

Die Ergebnisse der Überprüfung der Zusammenhänge mit verschiedenen Variablen der subjektiven Berufswahlsituation und des vorberuflichen Verhaltens, insbesondere mit der Problembelastung, mit verschiedenen Indikatoren der Selbstkonzept-Berufskonzept-Kongruenz, mit der Realisierungssicherheit und der Realisierungsaktivität, bestätigen die psychologische Bedeutung und die Sinnhaftigkeit des diesem Verfahren zugrundeliegenden Konstrukts.

Hinweise auf die prädiktive Validität des Verfahrens in Hinblick auf die Vorhersage des Ausbildungserfolges und der beruflichen Anpassung während der beruflichen Ausbildung lassen sich aus den Ergebnissen einer Follow-Up-Untersuchung entnehmen (s. Seifert, Bergmann & Eder, 1987).

Im ganzen lassen es die vorliegenden Befunde gerechtfertigt erscheinen, den Einsatz des EbwA-HS-Fragebogens für Forschungszwecke und für Gruppenuntersuchungen, z.B. für die Ermittlung von Schwächen und Defiziten bei der Berufswahlentwicklung und für die Entwicklung und Evaluation von Maßnahmen zur Berufswahlvorbereitung, zu empfehlen.

7. Literatur

- Crites, J.O. (1978). Career Maturity Inventory. Monterey: McGraw Hill.
- Jepsen, D.A. & Prediger, D.S. (1981): Dimensions of Adolescent Career Development. Journal of Vocational Behavior, 19, 350-368.
- Jordaan, J.P. & Heyde, M.B. (1979). Vocational Maturity during the High School Years. New York: Teachers' College Press.
- Seifert, K.H. (1983). Berufswahlreife. Konzepte und Befunde der Berufswahlforschung. In: Berufsberatung und Berufsbildung, 68, 233-252.
- Seifert, K.H. (1984). Berufswahlreife. In: Bundesanstalt für Arbeit: Handbuch zur Berufswahlvorbereitung. Nürnberg, 186-197.
- Seifert, K.H., Bergmann, Ch., Eder, F. (1987). Berufswahlreife und Selbstkonzept-Berufskonzept-Kongruenz als Prädiktoren der beruflichen Anpassung und Bewährung während der beruflichen Ausbildung. Zeitschrift für Arbeits- und Organisationspsychologie. (Im Druck).
- Seifert, K.H., Bergmann, Ch., Eder, F. & Stangl, W. (1982). Evaluation der Maßnahmen der Berufswahlvorbereitung und die Entwicklung der Berufswahlreife bei Pflichtschülern. Unveröffentlichter Forschungsbericht, Linz.
- Seifert, K.H. & Eder, F. (1985). Der Fragebogen zur Laufbahnentwicklung. Zeitschrift für Differentielle und Diagnostische Psychologie, 6, 65-77.
- Stangl, W. (1984). Probleme bei der Berufs- und Ausbildungswahl. In: Erziehung und Unterricht, 6, 340-349.
- Super, D.E. (1974): Vocational Maturity Theory. In: Super, D.E.: Measuring Vocational Maturity for Counseling and Evaluation. Washington: National Vocational Guidance Association, 9-23.
- Westbrook, B.W. (1982). Construct Validation of Career Maturity Measures. In: Krumboltz, S.D. & Hamel, D.A.: Assessing Career Development. Palo Alto: Mayfield, 66-112.

Auswertungshinweise zum EbwA-HS-Fragebogen

- Überprüfung der Fragebögen auf Vollständigkeit (unvollständige Fragebögen können nicht standardmäßig ausgewertet werden)
- Berechnen der Summenscores in den 4 Subskalen des EBwA-Fragebogens (eventuell mit Hilfe von **Schablonen**)
- **Achtung: Recodierung** einzelner Items nicht vergessen!
- Eintragen der Summenscores in den 4 Subskalen des EBwA-Fragebogens in den Auswertungsbogen
- Berechnen des Gesamtscores durch Addieren der 4 Subskalenwerte des EBwA-Fragebogens
- Berechnen der Standardscores in den 4 Subskalen und dem Gesamtscore des EBwA-Fragebogens mit Hilfe der Umrechnungstabellen
- Eintragung der Standardscores in den Skalen in das Testprofil (Rückseite des Auswertungsbogens)

EBWA-HS-Antwortbogen

Name:

Alter in Jahren:

Geschlecht: männlich []
weiblich []

Schultyp:

Klasse:

Die Antwortmöglichkeiten lauten:

Dieser Aussage (Meinung) stimme ich ...

vollständig zu	eher zu	eher nicht zu	überhaupt nicht zu
1	2	3	4

Frage	Antwort	Frage	Antwort	Frage	Antwort
1.	1 2 3 4	16.	1 2 3 4	31.	1 2 3 4
2.	1 2 3 4	17.	1 2 3 4	32.	1 2 3 4
3.	1 2 3 4	18.	1 2 3 4	33.	1 2 3 4
4.	1 2 3 4	19.	1 2 3 4	34.	1 2 3 4
5.	1 2 3 4	20.	1 2 3 4	35.	1 2 3 4
6.	1 2 3 4	21.	1 2 3 4	36.	1 2 3 4
7.	1 2 3 4	22.	1 2 3 4	37.	1 2 3 4
8.	1 2 3 4	23.	1 2 3 4	38.	1 2 3 4
9.	1 2 3 4	24.	1 2 3 4	39.	1 2 3 4
10.	1 2 3 4	25.	1 2 3 4	40.	1 2 3 4
11.	1 2 3 4	26.	1 2 3 4	41.	1 2 3 4
12.	1 2 3 4	27.	1 2 3 4	42.	1 2 3 4
13.	1 2 3 4	28.	1 2 3 4	43.	1 2 3 4
14.	1 2 3 4	29.	1 2 3 4	44.	1 2 3 4
15.	1 2 3 4	30.	1 2 3 4	45.	1 2 3 4

	Summenscore	Standardscore
SICH-ENT
BWE-ORIENT
INFO-FLEX
EIG-SELB
GESAMT

EBWA-HS-Antwortbogen

**Schablone 2
BWE-ORIENT**

Frage	Antwort	Frage	Antwort	Frage	Antwort
1.	1 2 3 4	16.	1 2 3 4		
		17.	1 2 3 4		
7.	1 2 3 4	22.	1 2 3 4	37.	1 2 3 4
8.	1 2 3 4				
		25.	1 2 3 4		
		26.	1 2 3 4		
12.	1 2 3 4	27.	1 2 3 4	42.	1 2 3 4
13.	1 2 3 4				
				44.	1 2 3 4
15.	1 2 3 4				

EBWA-HS-AUSWERTUNGSPROFIL

Stanine	SICH-ENT	BWE-ORIENT	INFO-FLEX	EIG-SELB	GESAMT	Stanine
9						9
8						8
7						7
6						6
5						5
4						4
3						3
2						2
1						1
Stanine	SICH-ENT	BWE-ORIENT	INFO-FLEX	EIG-SELB	GESAMT	Stanine

EBWA-HS-NORMEN

Tabelle 1: Normen für Hauptschüler (4. Klasse); N=310

Stanine	SICH-ENT	BWE-ORIENT	INFO-FLEH	EIG-SELB	GESAMT	Stanine
1	12-21	15-31	5-10	7-13	39-89	1
2	22-25	32-35	11-12	14-16	90-97	2
3	26-28	36-39	13-14	17	98-105	3
4	29-31	40-45	15	18-19	106-114	4
5	32-34	46-49	16	20-22	115-123	5
6	35-39	50-52	17	23	124-130	6
7	40-42	53-55	18	24-25	131-138	7
8	43-45	56-57	19	26	139-145	8
9	46-48	58-60	20	27-28	146-156	9

Tabelle 2: Normen für Polytechniker; N=270

Stanine	SICH-ENT	BWE-ORIENT	INFO-FLEH	EIG-SELB	GESAMT	Stanine
1	12-24	15-39	5-12	7-16	39-103	1
2	25-28	40-41	13	17	104-110	2
3	29-31	42-44	14	18-19	111-115	3
4	32-34	45-47	15	20-21	116-122	4
5	35-37	48-50	16	22	123-129	5
6	38-40	51-53	17	23-24	130-136	6
7	41-42	54-56	18	25	137-141	7
8	43-45	57-58	19	26-27	142-146	8
9	46-48	59-60	20	28	147-156	9